

Katholikinnen diskutieren mit Bahá'í

Treffen in der Annastube: Interreligiöser Austausch zeigte viele Gemeinsamkeiten auf

VON JOHANNA TÜNTSCH

Neuehrenfeld. „Ich habe vor Jahren bei einer Veranstaltung die Bahá'í kennengelernt und fand sie interessant“, berichtet Margret Kurth, Ortsvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Dekanatsbereich Ehrenfeld. Inspiriert von ihrer positiven Begegnung organisierte sie ein Kennenlernen in der „Annastube“, zu dem neben verschiedenen, überwiegend katholischen Frauen zwei Gäste aus der Kölner Bahá'í-Gemeinde kamen, um von ihrem Glauben zu erzählen: Charlotte Weis und Dana Anari.

Gleichberechtigung: Wie zwei Schwingen eines Vogels

„Das Ziel der Bahá'í ist die Einheit der Menschen in ihrer Vielfalt“, beschreibt Dana und skizziert mit einem Bild, wie ihr Prophet Baha'ullah zum Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau illustriert hat: „Das ist wie bei einem Vogel mit zwei Schwingen. Es ist nicht eine wichtiger als die andere. Beide müssen gesund und gleich sein, damit er fliegen kann.“

Das Bahá'ítum ist eine monotheistische Religion, die ihre Wurzeln im Iran des 19. Jahrhunderts hat. Toleranz und Pazifismus sind wichtige Werte der Bahá'í. So steht ihr Symbol, der



Charlotte Weis und Dana Anari (linkes Bild, v.l.) waren zu Gast in Neuehrenfeld, um ihre Religion vorzustellen.



Fotos: Tüntsch

neunzackige Stern, für die Anerkennung der religiösen Vielfalt. Aus dem gleichen Grund haben die sakralen Gebäude der Bahá'í, die sie „Häuser der Andacht“ nennen, traditionell neun Portale als Sinnbild für die Vielfalt der Weltreligionen. „Alle haben einen Eingang in den Glauben“, beschreiben Charlotte und Dana die Überzeugung ihrer Religion. Die Besucherinnen der katho-

lischen Gemeinde hören fasziniert zu und schildern eigene Erfahrungen. „Meine Tochter ging mit einem Iraner zur Schule, der Bahá'í war. Ich fand ihn perfekt. Er war einfach zum Menschsein erzogen und sehr tolerant“, schildert eine der Damen. Auf Anregung von Margret Kurth vollendeten alle auf weißen Blättern den Satzanfang: „Gott ist für mich wie ...“ Als Margret

Kurz schließlich vorliest, was alle notiert haben, lässt sich nicht zuordnen, welche Antwort zu welcher Religion gehört. „Schöpfer, Quelle, Liebe, Vater und Mutter“, sind Assoziationen, die genannt wurden.

Neugierig ist die Gruppe auch darauf, wie ihre Besucherinnen zur Bahá'í-Religion kamen. Das ist bei beiden ganz unterschiedlich. Charlotte wuchs in einem

gemischtkonfessionellen Elternhaus auf, der Vater Bahá'í, die Mutter Protestantin. „Sie haben meine selbstständige Suche nach Wahrheit sehr gefördert. Ich war im Konfirmationsunterricht und habe an den Aktivitäten der Bahá'í teilgenommen“, berichtet sie. Dana hingegen hat einen atheistischen Vater und eine protestantische Mutter mit muslimischen Wurzeln. „Bei uns

ist es kunterbunt“, beschreibt sie: „Meinen Eltern war wichtig, dass uns nichts aufgezwungen wurde.“ Durch eine Nachbarin lernte sie die Bahá'í kennen und schloss sich ihnen schließlich an.

Die Kölner Bahá'í treffen sich in Nippes. Weitere Termine der kfd finden sich unter kfdsanktpeter.wordpress.com. koeln.bahai.de